

Deutschlands „Lithografiepapst“

Ausstellung über Karl Imhof in Sudhaus und Kunsthalle

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

Seefeld – Am Sonntag wurde im Sudhaus und in der Kunsthalle Schloss Seefeld eine große Jubiläumsausstellung eröffnet, die dem Grafiker, Verleger und Drucker Karl Imhof gewidmet ist. Anlass ist der 70. Geburtstag des Münchner Künstlers, der von 1990 bis 2005 an der Akademie der Bildenden Künste als Professor für Lithografie lehrte, eine druckgrafische Werkstatt betrieb und zugleich als Verleger tätig war.

Galerist Jürgen Stenzel versucht in dieser anspruchsvollen und sehenswerten Ausstellung, diesen drei Schienen (Künstler-Drucker-Verleger) in einer großen Werkschau gerecht zu werden. Im Sudhaus werden in einer Art Retrospektive grafische Blätter von Karl Imhof gezeigt, der nach seinem Studium mit gegenständlicher Malerei begann und – man glaubt es kaum – anfangs noch als Geschichtenerzähler auftrat. Irgendwann, so erklärt er, habe

das Gegenständliche und Figürliche das Formale „behindert“ und so sei er immer abstrakter geworden, bis es nur noch darum ging, eine tragfähige Gestaltung abstrakter Formen zu schaffen. In seinen Druckgrafiken verwebt der Künstler durch das Übereinanderlagern verschiedenfarbiger Rechtecke oder Kreise verschiedene Farbwerte zu ausbalancierten Spannungsfeldern. Imhof gilt als „Lithografiepapst“ Deutschlands, der diese vom Aussterben bedrohte Drucktechnik beherrscht, wie kaum ein anderer. In seinem 1964 gegründeten „Druckgrafischem Atelier“ am Gewerbehof im Münchner Westend gingen namhafte Künstler wie Immenhoff, Lüpertz, Penck, Rainer ein und aus. Jürgen Stenzel zeigt zahlreiche hochwertige Druckgrafiken, oft ganze Mappenwerke aus dieser Werkstatt.

Neben Hans Dumler, Manfred Holmann, Franz Hitzler, Andy Huppich und Matthias Mücke sieht man die beein-

druckende Serie „Lenz“ von Bernd Zimmer, eine Illustration zu Büchners Erzählung und ein an Aktualität kaum zu überbietendes tiefschürfendes Mappenwerk. In acht „Erdschnitten“ gewährt der Künstler Einblick in das Innenleben unseres Planeten. Als juwelblauer Lebensfluss strömt ein Kraftfeld an die Erdoberfläche, magische Energie, die nach außen drängt.

Bernd Zimmer ist es auch, der bei der Vernissage die Laudatio auf Karl Imhof hielt. Außerdem kam eines der Sprechstücke von Imhof – für fünf Sprecher – zur Aufführung. Weil er „dann doch nicht so ganz auf das Erzählen verzichten wollte“, ist er seit 1984 auch als Spachkünstler tätig und verwebt Textfetzen zu Stimmungen und Klangteppichen. Was er erzählen will? „Nichts! Rein gar nichts.“

Die Ausstellung

ist bis 13. Juni Donnerstag bis Sonntag, 13 bis 18 Uhr, zu sehen.

Mündner Merkur 17. Mai 10